

## Protokoll

### **Sonderworkshop des AK "Altenhilfe und Pflege" Verhandlungen zur Weiterentwicklung der Pflege-Transparenzvereinbarung stationär am 01.04.2011 von 10:30 - 15:30 Uhr**

Teilnehmer: Frau Christ, Frau Hersina, Herr Schmuhl, Herr Teut, Frau Dr. Wandke, Frau Zentgraff, Frau Szyja zum Punkt BAGFW-Konzept zur Umsetzung „Wingefeld-Projekt“

Schriftliche bzw. mündliche Zuarbeit: Frau Benner, Herr Bischof, Frau Heidrich, Herr Kabel

Frau Zentgraff führt kurz in die Thematik ein (s. Mail vom 21.03.2011). Im Rahmen des Workshops soll die Gesamtverhandlungssituation zur Weiterentwicklung der PTVS nochmals bewertet werden, eine Positionierung des Paritätischen auf Arbeitsebene hinsichtlich der Frage Wiederaufnahme der Verhandlungen vor dem Hintergrund des Gespräches im BMG am 17.03.2011. Weiterhin soll das BAGFW-Konzept zur Umsetzung der Ergebnisse aus dem "Wingefeld-Projekt" vorgestellt und diskutiert werden.

#### **Bewertung Gesamtverhandlungssituation Weiterentwicklung PTVS sowie Positionierung des Paritätischen auf Arbeitsebene hinsichtlich der Frage Wiederaufnahme der Verhandlungen vor dem Hintergrund des Gespräches im BMG am 17.03.2011**

Ausgehend von der Feststellung, dass nach der Wiederaufnahme des Verhandlungen zur PTVS bereits 29 Verhandlungsrunden stattgefunden haben, ohne dass nennenswerte Ergebnisse zu verzeichnen wären, werden die Verhandlungen zur Weiterentwicklung der PTVS von den Teilnehmern des Sonderworkshops als Ressourcenvergeudung angesehen. Letztendlich komme man nicht umhin zu konstatieren, dass mit dem Gutachten von Hasseler und Wolf-Ostermann im Juli 2010 keine inhaltliche Bewertung der Kriterien der PTVS vorgenommen wurde, sondern lediglich Szenarien aufgezeigt wurden, wie sich die Ergebnisse der Prüfungen ausgehend von der Definition von Kernkriterien ggf. anders darstellen lassen. An der Grundproblematik, dass die PTVen nicht das messen, was sie messen sollen, nämlich Ergebnis- und Lebensqualität, hat sich auch seit Vorliegen des Gutachtens nichts geändert. Würde die PTVS, wie von den Gutachterinnen vorgeschlagen und seitens der Leistungsträger in den Verhandlungen, insbesondere im Gespräch im BMG am 19.11.2011(s. mit Mail vom 21.03.2011 versandte Gesprächsnotiz), bereits angesprochen, strenger gefasst, ohne im Vorfeld definiert zu haben, was Ergebnisqualität ist und wie sie zu messen ist, führt das lediglich zu schlechteren Zensuren. Eine Aussage über die tatsächliche Qualität der Einrichtungen wird damit nicht getroffen. Auch findet mit der bis dato verfolgten Weiterentwicklung der PTVS keine Verbesserung hinsichtlich der

methodischen Gütekriterien Objektivität, Reliabilität und Validität statt. Dem Grundproblem kann auch nicht mit einer Entscheidung der mit dem Krankenhausfinanzierungsgesetz zum 01.07.2011 eingeführten Schiedsstelle für die PTVen abgeholfen werden.

Da in Kürze von der Veröffentlichung der Ergebnisse des Projektes „Entwicklung und Erprobung von Instrumenten zur Beurteilung der Ergebnisqualität in der stationären Altenhilfe“ auszugehen ist, sprechen sich die Teilnehmer des Sonderworkshops dafür aus, dass die Verhandlungen zur Weiterentwicklung der PTVS, wie oben beschrieben, nicht weiter geführt werden sollen. Es wird vorgeschlagen, sich als Paritätischer dafür einzusetzen, die PTVen auf dem Stand Dezember 2009 (PTVS) bzw. Januar 2010 (PTVA) einzufrieren. In diesem Zusammenhang wird nochmals darauf hingewiesen, dass bis dato noch nicht einmal alle Pflegeeinrichtungen nach der aktuellen PTVS bzw. PTVA geprüft wurden. Insofern sollte dem - auch vor dem Hintergrund der Medienschlacht um das Thema - eingesetztem „blinden Aktionismus“ entgegengewirkt werden. Eine Zwischenlösung PTVS/PTVA bedarf eines hohen Aufwandes an finanziellen und personellen Ressourcen (neue QPR, Schulung MA MDK, Veränderung der EDV-Strukturen, Veröffentlichungsplattform etc.).

Gerade weil davon auszugehen ist, dass auch ein wie o. b. weiterentwickeltes System weiterhin in der öffentlichen Kritik stehen wird und dass die Klagen der Einrichtungen eher noch zunehmen werden, weil die vorgeschlagenen Änderungen mitnichten zu einer höheren Transparenz führen werden, sollten die Ressourcen in die Entwicklung eines wissenschaftlichen fundierten Systems auf der Grundlage der Ergebnisse des „Wingefeld-Projektes“ investiert werden. D. h. der Paritätische sollte sich dafür einsetzen, dass alle Kraft auf einen Systemwechsel ausgerichtet wird. Gemeinsame Zielstellung sollte es sein, in zwei Jahren den Systemwechsel vollzogen zu haben. Weiterhin wäre innerhalb der nächsten Jahre ein vergleichbares Projekt für den ambulanten Bereich durchzuführen, um anschließend die Ergebnisse in Analogie zum stationären Bereich in die Praxis umzusetzen.

Zusammenfassung der Ergebnisse des Sonderworkshops:

1. Keine Weiterverhandlung der PTVen und einfrieren auf den Stand Dezember 2009 (PTVS) / Januar 2010 (PTVA)
2. Umsetzung der Ergebnisse des „Wingefeld-Projektes“ als neues Bewertungssystem innerhalb der nächsten zwei Jahre
3. In zwei Jahren Ablösung der PTVS durch das „Wingefeld- Projekt“
4. Innerhalb der nächsten zwei Jahre Durchführung vergleichbares Projekt bezogen auf den ambulanten Pflegebereich
5. Umsetzung der Projektergebnisse als neues Bewertungssystem für den ambulanten Bereich sowie Ablösung der PTVA

### **BAGFW-Konzept zur Umsetzung der Ergebnisse aus dem "Wingefeld-Projekt"**

In das Thema wird durch Frau Szyja und Frau Zentgraff anhand einer Power-Point-Präsentation (s. Anlage zum Protokoll) eingeführt. Die Teilnehmer des Sonderworkshops sprechen sich dafür aus, die Umsetzung der Ergebnisse aus dem „Wingefeld-Projekt“ gezielt zu verfolgen. Hierfür könne das BAGFW-Konzept ein wichtiger Impulsgeber sein, um auch über die Reihen der BAGFW hinaus, insbesondere politische Verantwortliche, Vertreter der Leistungsträger und des MDK einzubinden. Dem Konzept vorangestellt werden sollte eine kurze Einführung, warum es einer Systemumstellung bedarf, wo die Probleme mit den jetzigen PTVen liegen und welche positiven Aspekte die Umsetzung der Ergebnisse des „Wingefeld-Projektes“ mit sich bringen. Weiterhin sollten auch Überlegungen zu den

Ressourcen für die Umsetzung in das Konzept einfließen. Wenn die Einrichtungen selber in der Qualitätserfassung tätig werden, müssen hierfür auch entsprechende Ressourcen zur Verfügung gestellt werden. Vorüberlegungen hierzu sind auf der Bundesebene zu treffen, um auf der Landesebene nicht in den Rahmenverhandlungen nach § 75 SGB XI entsprechend unterschiedlichste Ansätze und Ergebnisse präsentiert zu bekommen. In die interne Qualitätserfassung könnten die Mittel fließen, die beim MDK aufgrund der Rückführung der Prüffrequenzen freigesetzt werden. Weiterhin wäre zu überlegen, ob es nicht unterschiedliche Erhebungsabstände bei der internen Qualitätserfassung (6 Monate oder 1 Jahr) und der Zufriedenheitsabfrage (2 Jahre) geben sollte, dies auch aufgrund des Aufwandes, der mit einer von außen zu steuernden Zufriedenheitsabfrage verbunden wäre. Unabhängig davon wäre zu überlegen, bei welcher Stelle die Zufriedenheitsabfrage angesiedelt werden sollte.

Die Teilnehmer des Sonderworkshops gehen davon aus, dass es bei entsprechender Kommunikation möglich ist, die Mitgliedseinrichtungen auf den Weg hin zu einer Systemumstellung, wie im BAGFW-Konzept skizziert, mitzunehmen. Es wird vereinbart, weitere Hinweise zum Konzeptentwurf bis zum 08.04.2011 Frau Szyja ([boqumila.szyja@paritaet.org](mailto:boqumila.szyja@paritaet.org)) und Frau Zentgraff ([altenhilfe@paritaet.org](mailto:altenhilfe@paritaet.org)) zu übermitteln, damit diese noch in die Diskussion zum Konzept auf der BAGFW-Ebene einfließen können.

Frau Szyja und Frau Zentgraff führen weiter aus, dass derzeit an einem Kommunikationskonzept für das BAGFW-Konzept gearbeitet wird. Es besteht dahingehend Übereinstimmung, dass für die unterschiedlichen Ansprechpartner (Öffentlichkeit und Fachöffentlichkeit) jeweils ein eigenes Konzept erstellt werden sollte, um insbesondere die Öffentlichkeit besser anzusprechen. Derzeit finden bereits Sondierungsgespräche mit Politikern und Vertretern des GKV-Spitzenverbandes und des MDK statt, in welchem man Mitstreiter für die Umsetzung der Ergebnisse des „Wingefeld-Projektes“ als gemeinsame Aufgabe sucht.

Ute Zentgraff  
04.04.2011